

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

52 (4.5.1911)

Umgab-
Geschäft
betreiben
rd preis-
geneigten
an
f.
s Bier.

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.
Abonnement-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Anstretes Sonntagsblatt
und dem
tätlich. Verlautbarungsbblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
M. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal
Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einseitige Garmondzeit
oder deren Raum 15 Pfg.
Neblamen 40 Pfg. (Petitzelle)
Schluß d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tag zuvor 4 Uhr nachm.
Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarkte für Antwort
beizufügen.
Redaktions-Schluß
8 Uhr vormittags.
Telephon Nr. 11.

Nr. 52. Donnerstag, den 4. Mai 1911. 72. Jahrgang.

Der anglo-amerikanische Schiedsvertrag.

In Rathaus zu London hat eine Versammlung sehr hervorragender Engländer sich mit großer Wärme für den anglo-amerikanischen Schiedsvertrag ausgesprochen, der, so sagte z. B. kein Geringerer als der englische Premierminister Asquith, für die Zukunft einen Krieg zwischen den beiden vertragsschließenden Mächten unmöglich machen soll. Er sprach die Hoffnung aus, daß andere Nationen dem gegebenen Beispiele folgen werden. Kein Geringerer als der Führer der Opposition, Lord Balfour, war mit seinem politischen Gegner einer Meinung und hegte dieselbe Hoffnung. Andere an der Spitze der Gesellschaft sprachen sich in demselben Sinne aus, so die Erzbischöfe von Canterbury und Westminster, oder unterstützten die Redner durch ihre Anwesenheit bzw. durch Annahme der vorgeschlagenen Resolution. Der Oberrabbiner, der Lordmayor von London und mehrere Premierminister der Kolonien waren auch dabei, so daß man sagen kann, die weltlichen und geistlichen Spitzen der Bevölkerung des britischen Reichs seien der Meinung, auf diese Weise könne der Frieden zwischen den beiden vertragsschließenden und später zwischen den zivilisierten Mächten überhaupt für ewige Zeiten gesichert werden.

Dennoch will uns scheinen, als ob sich alle diese tonangebenden Größen einer Selbsttäuschung hingeben, einer solchen, die man Männern, die so mitten im praktischen Leben stehen, eigentlich gar nicht zutrauen sollte. Und für eine Selbsttäuschung würden wir es halten, selbst wenn in Jahrhunderten wirklich kein Krieg zwischen den beiden Reichen, die jetzt den unbeschränkten Schiedsvertrag schließen wollen, ausbrechen sollte. Wenn — was immerhin möglich ist und gehofft werden darf — zwischen England und Amerika kein Krieg in Jahrhunderten geführt werden sollte, dann wird es sein, nicht weil sie einen solchen Vertrag geschlossen haben, sondern weil keine Streitfrage, die einer der beiden Nationen an die Nieren ging, vorlag, oder weil jede von beiden die fürchtbaren Folgen eines Krieges mit den jetzigen Hilfsmitteln wohlweislich fürchteten. Wenn beispielsweise, was auch nicht unmöglich ist, Canada und die Vereinigten Staaten von Nordamerika sich politisch und wirtschaftlich einander so näherten, daß die Annerion Canadas durch die Ver. Staaten ernstlich in Frage käme, dann möchten wir wohl sehen, ob England sich diese gefallen lassen würde, selbst wenn ein Schiedsgericht erklärte, daß Canada reis für den Abfall von dem britischen Reich und für die Angliederung an die Ver. Staaten wäre. Und dennoch wäre die Frage des Verlustes Canadas nicht einmal eine Frage allerersten Ranges, da vernünftige Engländer schon längst den Tag kommen sehen, da Canada sich auch das lose Band, das es an Großbritannien knüpft, nicht mehr gefallen lassen wird. Für den äußersten Fall ist der Vertrag also unseres Erachtens leider wertlos. Er hat nicht einmal den Wert,

daß die beiden den Vertrag schließenden Mächte ihre Rüstungen werden verringern können oder auch nur wollen. Dennoch ist der Vertrag, wenn er erst geschlossen wird, keineswegs ohne jeden Wert. Es ist nicht ohne Wert, daß so viele hervorragende Männer aller Parteien und religiöser Bekenntnisse den Wunsch nach einem den Frieden verbürgenden Zustande so laut und feierlich und nachdrücklich zu erkennen geben. Das ist immerhin ein respektables Gegengewicht gegen die Wünsche der in keinem Lande fehlenden Kriegsparteien. Und der geschlossene Vertrag wird immerhin ein gewisses Hindernis bilden für plötzliche Ausbrüche der Leidenschaft, die sonst leicht zu einem Kriege führen. Nur als ein Mittel zur Sicherung des Friedens auf ewige Zeiten können wir den unbeschränkten Schiedsvertrag nicht ansehen. Irgend eine neue kriegstechnische Erfindung, die noch mehr Tod und Verderben bringen kann, als die bereits vorhandenen, gibt eine größere Friedensgarantie als alle Verträge. Die zunehmende Bildung und Humanität und die immer mehr zunehmende Verschwiegenheit oder Interessen und verschiedene andere Umstände, die mit Krieg und Frieden direkt eigentlich nichts zu tun haben, werden dazu beitragen Kriege immer seltener, immer verabschwendlicher zu machen und schließlich den Frieden zu sichern.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 1. Mai. Heute nachmittag begaben sich der Großherzog und der König von Schweden zur Auerhahnjagd nach Kaltenbrunn. Der König von Schweden hat seine Reisepläne geändert. Er wollte heute schon abreisen, kehrt nun aber jetzt erst am Donnerstag nach Stockholm zurück.

bc. Karlsruhe, 2. Mai. Der Großherzog hat auf Grund des Artikels III des Gesetzes vom 8. August 1910, betr. die Aenderung der beiden Kirchensteuergesetze, mit Staatsministerialentscheidung vom 22. April die staatliche Genehmigung dazu erteilt, daß der Steuerfuß für die allgemeine kirchliche Einkommensteuer für die evangelische Kirche in den Jahren 1911 bis mit 1914 auf 7,6 Pfg. und für die katholische Kirche im Jahre 1911 auf 7 Pfg. von 1 M. staatlichem Einkommensteuerfuß festgesetzt wird.

bc. Karlsruhe, 2. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin treffen Donnerstag, den 4. Mai, vormittags 10.30 Uhr zum Besuche der großherzoglichen Herrschaften hier ein. Sie werden Samstag, den 6. Mai, vormittags 10 Uhr wieder abreisen. — Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg wird sich während des Aufenthaltes des Kaisers zur Vortragsvertretung nach Karlsruhe begeben.

bc. Karlsruhe, 1. Mai. Minister Freiherr von Marschall ist heute vormittag von hier abgereist und hat sich zu längerem Aufenthalt nach der Riviera begeben.

bc. Karlsruhe, 1. Mai. Der „Badische Landesverband des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien“ hielt vorgestern seine 3. Hauptversammlung in Freiburg ab. Es waren Begrüßungstelegramme an die Versammlung von der Großherzogin Hilba sowie von der Großherzogin Luise abgeleitet worden.

bc. Karlsruhe, 1. Mai. Die Ortschulbehörden der Volksschulen — mit Ausnahme jener in den Städteordnungsstädten — ersucht der großh. Oberschulrat, den vorgelegten Kreisochulämtern spätestens bis 10. Mai anzuzeigen, ob und bejahendenfalls wieviel Gesuche um vorzeitige Aufnahme von Schülern in die Volksschule auf Beginn des neuen Schuljahres eingereicht und wie dieselben im einzelnen Fall verbeschieden worden sind. — In einer Bekanntmachung an die Ortschulbehörden und die Lehrer der Volksschulen verweist der großh. Oberschulrat auf seine Bekanntmachungen vom 5. Oktober 1907, vom 25. Juni 1908 und vom 20. August 1908, nach welchen die Lehrer der Volksschulen jeweils zu Beginn des Winterhalbjahres die in gewerblichen Betrieben beschäftigten Kinder festzustellen und aufzuzeichnen haben und wonach seitens der Ortschulbehörden Abschriften dieser Verzeichnisse alsbald den großh. Kreisochulämtern vorzulegen sind.

bc. Karlsruhe, 1. Mai. Die immer weitere Ausdehnung der Maul- und Klauenseuche hat ein großes öffentliches Interesse nicht nur vom Gesichtspunkte der Volkswirtschaft, die schwere Verluste an Klauenvieh zu beklagen hat, sondern auch vom Gesundheitsstandpunkte, da einerseits unter der Minderer der Viehbestände die Fleischversorgung im Lande leidet, andererseits auch durch die tierischen Produkte, Milch, Käse und dergl. Erkrankungen verhängnisvoller Art auf Menschen übertragen werden können. Durch den letzteren Umstand beginnt die Seuche für die Großstädte gefährlich zu werden, da in dieselben die Sammelmilch aus dem Lande geliefert wird und unter dieser Milch leicht solche von erkrankten Tieren sich befinden kann. Es sind deshalb die strengsten Vorsichtsmaßregeln geboten. Da die Veterinärmedizin in der Bekämpfung der Seuche einstweilen wenig Erfolg aufzuweisen hat, so wird man bei der Seuchenbekämpfung streng die Durchführung veterinärpolizeilicher Vorschriften verlangen müssen.

bc. Mannheim, 2. Mai. Das Großherzogspaar wird dem Matrennen am kommenden Sonntag beiwohnen. An diesem Tage wird um den Großherzogpreis gestritten.

bc. Mannheim, 2. Mai. Die Lohnbewegung im Hafengebiet von Mannheim und Ludwigshafen ist heute beendet worden. Nach längeren Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern wurde eine Verständigung erzielt. Die Arbeiter — es kommen über 3000 in Betracht — nahmen heute die Arbeit wieder auf.

Doktor Stillfried.

Humoristischer Roman von Dora Duncker.

23 Nachdruck verboten.
Giner sah den andern fragend an. Alles zuckte die Achseln. Niemand konnte Antwort geben.
„Wir wär'n den Herrn Doktor fragen, der weiß alles aus'm Koppe,“ meinte der Küster tröstend.
„Der werete Herr Altman hat recht. Doktor Stillfried weiß alles. Er ist ganz und gar kein gewöhnlicher Baderarzt. Er —“
„Er ist überhaupt gar kein Arzt,“ plagte der Küster dem Schulmeister in die Rede. „Er is ä Schenie.“
„A Schenie,“ echote alles mit Ausnahme des Schusters und des Schlächters.
„Und darum, meine Herren, meine ich, schreiten wir, noch ehe der eigentliche Termin gekommen ist —“
Eine Hand schlug so derb auf den Tisch, daß die Tintenfässer und Wassergläser zusammenlirrten.
„Und wo bleib ich?“ rief Kornfeld grimmig, die „Freie Warte“ drohend in der roten Faust schwingend.
„Ei ja, freilich. Entschuldigen Sie nur, weretester Herr Kornfeld, daß ich Sie vergessen konnte.“
Gesser nahm die Zeitung wieder auf. „Ich nenne zuletzt den Schubmachermeister Kornfeld, um meinen Bericht über die Herren Kuratoren mit einem glanzvollen Bilde zu schließen. Herr Kornfeld bot in der Tat eine glänzende Erscheinung, von dem glänzenden Haupthaar, über den glänzenden Frack fort, bis zu den glänzenden Lackspitzen seiner Normalstiefel.“
Kornfelds blankes festes Antlitz strahlte. Er war so gerührt, daß er zu allem Guten fähig, sich vornahm, dem Doktor seine Stimme zu geben, selbst wenn Stillfried beiden würde, daß in Wolfenstein von heut bis ans Ende aller Tage niemals weder Schuh noch Stiefel getragen werden würden.

Aufs neue ergriff Gesser das Wort.
„Meine lieben Herren, nachdem der Herr Doktor uns so vor der ganzen Welt — ja so kann man wohl sagen — ins Gerede gebracht hat, möchte ich mir also den Vorschlag erlauben, die definitive Wahl, die erst für den ersten Oktober ansteht, heute schon vorzunehmen. Ich bin überzeugt nach dem herrlichen Erfolg des Festes, der Laula in — zu — ja man kann wohl sagen zu Schutt und Asche gemacht hat wie Herkulanum und Pompeji —“
„Soda und Gudenmorjen, den! ich war's?“ fragte Altman unsicher.
„Nicht unterbrechen,“ brüllte Kornfeld.
„Wie Herkulanum und Pompeji,“ wiederholte Gesser mit traurig vorwurfsvollem Blick auf Altman, „ich bin der Ansicht, daß Sie alle damit einverstanden sind, Herrn Doktor Stillfried nunmehr mit dem festen Kontrakt von fünf Jahren —“ „Zehn,“ schrie Kornfeld, und wehte mit der „Freien Warte,“ wie mit einer Siegesfahne durch die Luft. Die Tür vom Gang her öffnete sich.
Rappold trat ein, an seinem Arm Fräulein Kleemann führend. Alle sprangen auf. Heimlich und Wohlwollender drängten sich an das Fräulein.
„Bitte meine Herren, sich nicht stören zu lassen. Im übrigen sehe ich mit Vergnügen, daß das Fräulein Ihnen nicht fremd ist.“
Jeder der Anwesenden beickte sich, seine mehr oder weniger intimen Beziehungen zu Gertrud Kleemann zu betonen.
„Das trifft sich ja herrlich,“ sagte Rappold, sich vergnügt die weißen fleischigen Hände reibend. „So werden die Herren gewiß nichts dagegen haben, daß das Fräulein bald ganz zu uns gehört.“
„Wie denn, will sie hier einbeiraten?“ fragte Altman eilig leise den Wechselstudenbestzer.
„Davon ist mir nichts bekannt, aber was nicht ist kann ja noch werden,“ gab Rappold geheimnisvoll zurück.
„Wenn die Herren nun ein wenig Platz machen wollten.“

Fräulein Kleemann, ich bitte hier neben mir.“
Alle setzten sich nieder, eifrig mit vorgebreitetem Halse auf den Vordrängenden und die junge Dame sehend.
„Ich habe Ihnen die für unsere Anstalt hocherfreuliche Mitteilung zu machen, daß Fräulein Gertrud Kleemann den hochherzigen Entschluß gefaßt hat, dem Sanatorium Schloß Wolfenstein eine Stiftung von 30000 Mark zuzuwenden.“
Ein paar Augenblicke lang blieb alles stumm. Wie denn, eine Millionärin hatten sie unter sich gehabt, ohne es zu ahnen, eine Kapitalistin, die so mir nichts dir nichts mit den tausenden um sich schmiß wie die Rothschilde und Bleichröders! Donnerwetter, was für'n Schwein, mit so was an einem Tisch zu sitzen!
Ein chaotisches Lärmen und Brüllen brach los. In Hurras und Bravos und unartikulierten Aklamationen ließ man die edle Spenderin leben.
Nachdem der Lärm sich etwas gelegt hatte, ergriff Rappold wiederum das Wort.
„Diese Stiftung ist als Überraschung für Herrn Doktor Stillfried geplant, deshalb die geheime Sitzung. Nachdem Sie Ihre Zustimmung gegeben haben, meine Herren, wollen wir den Herrn Doktor rufen lassen.“
Aufs neue entstand ein tosender Tumult. Kornfeld meldete sich zum Wort.
„Da schlage ich aber vor, daß wir die ganze Schöfe gleich mit einmal abmachen. Der Herr Doktor soll dann gleich auch erfahren, daß wir ihn auf fünfzehn Jahre —“
„Zehn, zehn, Kornfeld,“ schrie es durcheinander.
„Auf zehn Jahre fest anstellen, als Pächter und Doktor und Direktor, und —“
Die Tür wurde aufgerissen. Auf der Schwelle stand Stillfried, bleich, regentriefend, ein Bild des Jammers.
„Meine Herren, ehe Sie weiter fortfahren — möchte ich — muß ich —“ Er sprach mit stockender Stimme.
„Bevor Sie zu einem Entschlusse —“

bc. Freiburg, 2. Mai. Gestern hielt dahier unter dem Vorsitz von Bürgermeister Hambrecht-Sandhosen der „Verband der Bürgermeister der Land- und kleineren Stadtgemeinden“ im Kornhaussaal seine diesjährige Landesversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war und welcher Vertreter der großh. Regierung sowie der Stadt Freiburg anwohnten. Der Verband zählt gegenwärtig 52 Bezirke mit 805 Bürgermeistern. Hauptberatungsgegenstände bildeten die Fahrnisversicherungsgesellschaft, welche vom Verband gegründet werden soll, die Haftpflichtversicherung und das Erholungsheim. Es wurden zu diesen Gegenständen Beschlüsse gefasst, die zum Teil der Regierung mitgeteilt werden sollen. Die nächste Tagung des Verbandes wird in Heidelberg abgehalten werden.

Fürst Georg von Schaumburg-Lippe.

Bückeburg, 10. April. Fürst Georg von Schaumburg-Lippe wurde gestern Mittag von einer plötzlichen Herzschwäche befallen. Die Anfälle wiederholten sich trotz der angewendeten Gegenmittel. Gegen Abend trat Bewußtlosigkeit ein; ohne schweren Tobekampf starb der Fürst um halb 10 Uhr abends. Der Tod des Fürsten erfolgte in Anwesenheit der Fürstin, des Staatsministers Freiherrn von Feilitzsch und des Hofstaates, während die Prinzen erst nach dem Ableben des Fürsten eintrafen. Kurz vor dem Tode sprach der Hofprediger ein Gebet. Die Beisetzung findet wahrscheinlich am Samstag statt, vorläufig in der lutherischen Kirche zu Bückeburg, später in dem neu zu erbauenden Mausoleum. (Fürst Georg, geb. 1846, regierte seit 8. Mai 1893. Aus seiner 1882 mit Prinzessin Maria Anna von Sachsen-Altenburg geschlossenen Ehe entstammen 5 Söhne. Der älteste, Adolf, ist geboren am 23. Februar 1883.)

Eine Warnung Deutschlands an Frankreich hinsichtlich der Marokkopolitik.

Berlin, 30. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: In der vergangenen Woche stellte sich mehr und mehr heraus, wie sehr die französische Regierung sich besorgt zeigt, für die als Instrukteure in und bei Fez weilenden französischen Offiziere Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Eine Gefährdung der europäischen Kolonien ist nach den in Berlin eingelaufenen Nachrichten glücklicherweise vorläufig nicht zu befürchten. Frankreich ist es nicht zu verdenken, daß es auf alle Mittel sinnt, die geeignet erscheinen, das Leben seiner Offiziere zu sichern. Es bleibt natürlich dem Ermessen Frankreichs überlassen, welche Mittel ihm geeignet erscheinen, da es auch die Verantwortung für die Folgen der angewandten Mittel trägt. Nach den blühenden Versicherungen der französischen Regierung hat sie lediglich die Absicht, die zur Sicherung ihrer Staatsangehörigen nötigen Maßnahmen zu ergreifen; insbesondere beabsichtigt sie nicht, die Integrität Marokkos und die Souveränität des Sultans anzutasten, auch liegt eine Befehung von Fez nicht in ihren Absichten. Es ist zu hoffen, daß die Ereignisse der französischen Regierung die Innehaltung des Programms gestatten werden. Ein Hinübergang über daselbe würde deshalb mit der Algeriasache nicht im Einklang stehen, weil ein wesentlicher Bestandteil der Akte ein unabhängiger marokkanischer Herrscher ist. Ein Durchbrechen wesentlicher Bestimmungen der Algeriasache, selbst wenn es durch zwingende äußere Umstände und gegen den Willen der handelnden Macht herbeigeführt würde, würde sämtlichen Mächten die volle Aktionsfreiheit wiedergeben und es könnte damit zu Konsequenzen führen, die sich zur Zeit nicht übersehen lassen. Wir können aber nur wiederholen, daß vorläufig kein Anlaß vorliegt, bei der bisherigen vorsichtigen Haltung der französischen Regierung eine so weitgehende Entwicklung der derzeitigen Verhältnisse vorauszu sehen. Im allgemeinen bewegt sich die Auffassung auch führender Organe der nichtdeutschen Presse in ähnlichen Gedankengängen. Als Beispiel führen wir die „Westminster Gazette“ und den „Pester Lloyd“ an. Fremdlich erscheint dagegen, daß in der französischen Schweiz einige Zeitungen einen Ton anschlagen, der mit der Haltung aufgeregter Pariser Boulevardblätter wetteifert und schwer mit der Neutralität der Schweiz vereinbar ist.

Frankreich huft zurück.

Berlin, 1. Mai. Frankreich hat in Sachen Marokkofeldzug den Algeriasachen am Samstag die Erklärung abgegeben, daß es den Feldzug auf die Sicherung der Verbindungen mit Fez beschränken werde.

Er kam nicht weiter. Neben ihm, wie aus dem Boden herausgewachsen, war eine schlank schöne Frau getreten, die ihre Hand fest auf den Arm Stillfrieds gelegt hatte.

„Ja, meine Herren, ehe Sie zu einem festen Entschluß kommen,“ sagte Gustava Hill mit ihrer freudigen, jungen Stimme, „möchte ich Ihnen den Vorschlag machen, Herrn Doktor Stillfried in Anerkennung seiner Verdienste um Wolkstein, speziell in Rücksicht der aufreibenden Tätigkeit für das so überaus gelungene Fest, einen Urlaub von, sagen wir —“ Gustava sah den Jugendfreund fragend an. Er hatte sie verstanden. „Einem halben Jahr,“ flüsterte er bekommen —

Gustava lächelte mit ihrem alten Humor. „Sagen wir dreiviertel Jahren zu bewilligen —“ Ein Murren des Unwillens war die Antwort. „I see,“ rief Kornfeld laut und ungehalten. „Ist nicht. Unsern Doktor lassen wir nicht fort.“

„Lassen wir nicht fort,“ echote es brüllend. Gustava ergriff mit fester Hand die widerstrebende Stillfrieds und zog ihn von der Schwelle in den Saal. Er wollte etwas sagen, aber in den Lärm hinein raunte sie ihm zu:

„Sie werden schweigen, lieber Freund. Hier ist nur eine, der Sie eine Beichte abzugeben haben. Das übrige überlassen Sie mir.“

Rappold setzte die Klingel in Bewegung, um Fräulein Hill Gehör zu verschaffen.

„Aber meine Herren, seien Sie doch nicht unbillig! Sehen Sie Ihren Arzt und Direktor an, ob er — einer veränderten Lebensweise nicht dringend bedarf? Wenn Sie mir nicht glauben wollen, fragen Sie Fräulein Gertrud Kleemann. Ihr Urteil ist maßgebend. Die junge Dame hat in Halle ihren Doktor summa cum laude absolviert und trägt die Berechtigung zum Praktizieren in der Tasche.“

Berlin, 2. Mai. Eingelaufene Kabelberichte von deutschen Exporthausvertretern in Tanger bestätigen, daß alle Posten aus Fez, obgleich sie von Fez regelmäßig abgehen, in Tanger nicht eintreffen, weil sie von französischen Truppen zurückgehalten werden. Das vertragswidrige Vorgehen Frankreichs wird in Berichten mit den Bestrebungen Frankreichs begründet, das Nachrichtenmonopol aus Fez in der Hand zu behalten.

Studenten und Aviatik.

Berlin, 1. Mai. In der Berliner Studentenschaft machen sich Bestrebungen geltend, einen Nationalfonds zur Förderung der deutschen Aviatik ins Leben zu rufen. Zwischen den Chargierten verschiedener Korporationen der Berliner Hochschule und den Majoren v. Parjeval und v. Tschudi haben bereits Verhandlungen in dieser Richtung stattgefunden. In der letzten Versammlung waren sämtliche Berliner Hochschulen mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Hochschule und der Akademie für Musik vertreten. Eine endgültige Beschlussfassung konnte jedoch noch nicht erfolgen, da ein großer Teil der Studenten noch nicht aus den Ferien zurückgekehrt war. Die konstituierende Versammlung wird deshalb zum 10. Mai einberufen.

Der „erste Mai“ im Reich.

Berlin, 1. Mai. Die Maifeier im Reich ist allgemein ruhig verlaufen. In Hamburg wurden rund 14 000 Arbeiter bis zu 10 Tagen ausgesperrt; gleich starke Aussperrungen erfolgen in Berlin, Leipzig, Magdeburg und Hannover.

Wie England „abrüstet“.

Berlin, 1. Mai. Aus London wird berichtet: Der zwanzigste britische Dreadnought wurde heute von Stapel gelassen.

Ein Teilaufstand in Kamerun?

Hamburg, 1. Mai. Laut telegraphischen Meldungen, die bei hiesigen kolonialen Firmen eingegangen sind, ist an der Küste das Gerücht von einem Eingeborenenaufstand im Bimbabegirk in Südkamerun verbreitet. Die Europäer sollen in Sicherheit, die Schutztruppen unterwegs sein.

Von den Parteien.

Esslingen, 2. Mai. Am kommenden Sonntag findet im Gasthaus zur Sonne hier eine Vertrauensmänner-Versammlung der nationalliberalen Partei des 13. Reichstagswahlkreises statt, bei welcher der Kandidat für die nächste Reichstagswahl nominiert werden soll. Zahlreicher Besuch dieser Versammlung seitens der Parteifreunde wird erwartet.

Karlsruhe, 30. April. Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie hatte bei seinem diesmaligen Auftreten einen ungeahnt großen Erfolg. Nachmittags wurde ein Landesverband gegründet und die Errichtung eines Sekretariats mit dem Sitz in Karlsruhe beschlossen. Geschäftsführer des Landesverbandes ist Oberamtmann Dr. Feinze in Karlsruhe. Die Abendversammlung, von der man sich in politischen Kreisen nicht viel versprach, weil die Presse der bürgerlichen Parteien sich teils fremd, teils geneigt verhielt, war über alles Erwarten zahlreich besucht. Generalleutnant v. Siebert sprach ausnehmend gewandt, maßvoll, gerecht, wohlwollend, stellenweise mit eigenem Humor, der sehr angenehm berührte. Der Redner schilderte das gefährliche Treiben der Sozialdemokratie und forderte auf, sie nur mit geistigen Mitteln zu bekämpfen. Die notwendige Einigkeit aller bürgerlichen Parteien wurde unter starkem Beifall wiederholt betont, und zuletzt wurde versichert: Nicht die Arbeiter bekämpfen wir, sondern den größten Feind der deutschen Arbeiter, die Sozialdemokratie, von deren Joch wir den Arbeiter befreien wollen! Es war eine patende und kluge Rede, die begeisterten Beifall erntete. In der Diskussion erfolgte mehrfache Zustimmung aus den Reihen der Versammlung heraus, auch von Arbeiterseite. Alle Redner ernteten stürmischen Beifall. Eine anwesende Gruppe von Sozialdemokraten verhielt sich ruhig und verlangte auch nicht das Wort.

Karlsruhe, 1. Mai. Die schon angekündigte Konferenz der Verleger der bad. liberalen Zeitungen findet bestimmt Sonntag, den 7. Mai, vormittags 11 Uhr, dahier im oberen Saal der „Vier Jahreszeiten“ statt.

Mosbach, 1. Mai. Eine Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei beschloß im 12. Reichstagswahlkreis Heidelberg = Eberbach = Mosbach einen eigenen Kandidaten aufzustellen.

Ausland.

Korsu.

Heimkehr des Kaiserpaars.

Korsu, 1. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Prinzessin Luise begaben sich heute Vormittag nach Verabschiedung von der griechischen Königsfamilie an Bord der „Hohenzollern“, die mit den Begleitschiffen nach Genua in See ging.

Korsu, 1. Mai. Die Corsioten, die für die Uebernahme der Ausgrabungen dem Kaiser außerordentlich dankbar sind, bereiteten ihm auf der Fahrt vom Achilleion zum Hafen und beim Anbordgehen in Korsu stürmische Ovationen. Gegen 11 Uhr hatte sich der Kaiser zum letzten mal nach den Ausgrabungen in Garija begeben, wo vor der Öffnung des Tempels der Altar in einer Länge von 3 Mtr. und in einer Breite von 6 Mtr. freigelegt wurde. Beim Abschied ließ der Kaiser den Arbeitern nochmals ein Geldgeschenk von 100 Mark überreichen. Gegen Mittag holte die Kaiserin in Begleitung der Prinzessin ihren Gemahl von der Ausgrabungsstelle ab, worauf das Kaiserpaar dem König von Griechenland einen Abschiedsbesuch abstattete. Der Kaiser äußerte, daß es ihm in diesem Jahre besonders schwer würde, Korsu zu verlassen, wo er die Erholung, die er suchte, in so reichem Maße gefunden hätte. Die kaiserliche Familie trifft am Mittwoch Nachmittag in Genua ein, von wo sie sich direkt nach Karlsruhe begibt.

Portugal.

Frauenstimmrecht in Portugal.

Die portugiesischen Frauen haben Aussicht, auf recht einfache Weise und ohne Kampf das politische Stimmrecht ohne Beschränkung zu erhalten. Entgegen der Entscheidung

der portugiesischen Regierung erkannte das Lissaboner Zivilgericht an, daß einer Aufnahme in die Listen verlangenden Frau, der Herzogin Carolina Angelo das Wahlrecht zustehe. Das Urteil, das keiner Berufung unterliegt beruht darauf, daß das portugiesische Gesetz das Wahlrecht der Frauen nicht förmlich ausschließt. Inbes wird bei den nächsten Wahlen keine andere Frau ihre Stimme abgeben können, da die Einspruchsfrist abgelaufen ist.

Frankreich.

Aus Französisch: „Panama“.

Paris, 30. April. Der des Dokumenten-Diebstahls angeklagte Rechnungsdirektor im Ministerium des Äußern Hammon wurde heute einem langen Verhör unterzogen. Er gestand ohne weiteres die ihm vorgeworfenen Unterschlagungen ein, scheint aber mehrere andere Personen in die Affäre hineinziehen zu wollen. Hammon wies nach, daß gewisse Beamte durch Fälschung des Dekretes, wodurch sie in einen höheren Rang befördert wurden, ein höheres Ruhegehalt erlangt hätten. Der Angeklagte erklärte schließlich, daß er weiter nichts getan, als den alten bedauernswerten Schlandrian fortzuführen, der bereits vor ihm bestanden hatte.

Paris, 2. Mai. Der „Intransigent“ bringt eine ihm aus angeblich absolut zuverlässiger Quelle übermittelte Meldung, wonach König Alfons von Spanien in Madrid sehr schwer erkrankt sei. Täglich fanden ärztliche Beratungen unter Zuziehung des französischen Arztes Moure aus Bordeaux statt, der den König schon wiederholt behandelt hat. Es sei bei dem König schwere Tuberkulose festgestellt worden, die bringende Maßnahmen erforderte. Die Ärzte sollten dem König empfohlen haben, sich nach der Schweiz in die Kur zu begeben.

Türkei

Die Kämpfe laus dem Balkan.

Konstantinopel, 1. Mai. Nach einer von der montenegrinischen Grenze eingetroffenen Depesche fand gestern bei Mostava ein Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und Montenegrinern statt. Die Türken und Montenegriner hatten je zwei Tote und einen Verwundeten.

Konstantinopel, 1. Mai. Am 26. April griffen die Aufständischen die Vorposten der Kolonne Edhem Pascha in Kurta sowie die in der Nähe befindlichen Blockhäuser an, wurden aber zurückgeworfen. Ein türkischer Leutnant wurde getötet, 40 türkische Soldaten getötet oder verwundet. Die Verluste der Aufständischen sind groß. Die Kolonne Muhibdin besetzte den Berg Kasrati und die Anhöhen, welche die Ebene südlich davon beherrschen. Damit ist die Straße von Sultari nach Kasrati gesichert und ein Hinabsteigen der Aufständischen in die Ebene verhindert.

Rußland.

Die deutsch-russischen Verhandlungen.

Petersburg, 1. Mai. Im Gegensatz zu anderweitigen Meldungen erfährt die „Birschewija Wedomosti“ aus dem Ministerium des Äußern, daß die Verhandlungen mit Deutschland über Persien keineswegs abgeschlossen, sondern wesentliche Komplikationen eingetreten seien.

Petersburg, 2. Mai. Der Vertreter der „Köln. Zig.“ erfährt, daß eine inhaltliche Einigung erzielt ist.

China.

Revolution in China.

Peking, 1. Mai. In der Provinz Sischuluschuli ist eine Revolution von 20 000 Hungern ausgedrungen, welche raubend und brennend das Land durchziehen, die Gefängnisse stürmen und die Gefangenen befreien. Zur Wiederherstellung der Ordnung ist Militär aufgeboten worden. Bei einem Zusammenstoß gab es massenhafte Tote und Verwundete.

Peking, 2. Mai. Die Telegraphenlinien sind durchgehungen, so daß Peking ohne Nachrichten aus den Auftrugsgebieten ist. Alle gefangenen Meuterer wurden sofort gehängt. Zwei amerikanische Kanonenboote, vier englische, zwei französische und ein deutsches Schiff sichern Schamsai, das bereits von chinesischen Truppen besetzt ist.

Kanton, 1. Mai. Das deutsche Kanonenboot „Alis“ ist hier eingetroffen. Der Kampf in der Chinesenstadt dauert fort. Aus der Provinz laufen Nachrichten über Angriffe der Revolutionäre ein. Der Vizekönig hat Hilfstruppen erbeten. Bisher hat die Regierung noch die Oberhand.

Amerika.

Die Friedensverhandlungen in Mexiko.

El Paso, 2. Mai. Die Aufständischen haben Franzesco Gomez, Franzesco Nadero und Jose Suarez zu Friedenskommissären ernannt. Sie verlangen die Teilnahme an den Regierungsgeschäften und die Ernennung einiger Revolutionäre zu provisorischen Gouverneuren für die Zeit bis zur Vornahme der öffentlichen Wahlen.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 2. Mai. Aus dem Badischen Frauenverein. Neben dem Lehrberuf ist es der Beruf der Krankenpflegerin, für den der Bad. Frauenverein Ausbildungsgelegenheit bietet. Die Krankenpflegerinnen des Bad. Frauenvereins bilden eine eigene Schwesternschaft vom Roten Kreuz mit gemeinsamer Tracht, sie werden in den vom Verein besetzten Stationen in Krankenhäusern und in der Privatpflege gegen Gehalt beschäftigt und erhalten nach längerer treuer Dienstleistung im Falle der Erwerbsunfähigkeit neben der Invalidenrente eine Pension bis zu 400 Mf. Die Ausbildung der Schülerinnen erfolgt unentgeltlich bei freier Station, dagegen müssen sich dieselben zu mindestens 3jähriger Dienstzeit als Schwester verpflichten. Die Ausbildungs- und Lehrzeit dauert im ganzen etwa 1 1/2 Jahre, nach 1jähriger Dienstzeit werden die Schülerinnen

zu Lehrschwestern ernannt. Den Schülerinnen wird vom 4. Monat an nach dem Eintritt ein monatliches Wartgeld von 10 Mk. gewährt, die Lehrschwestern und die angestellten Schwestern beziehen neben freier Station Gehalte von 300 bis 520 Mk. jährlich. Die Unterrichtskurse finden im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus (Mutterhaus) in Karlsruhe, im akademischen Krankenhaus in Heidelberg und im städt. Krankenhaus in Mannheim statt.

A. Sinsheim, 2. Mai. Seitens der Großh. Bad. Regierung ist man erfreulicherweise zur Zeit sehr um die Turnfrage interessiert, und ist es daher lebhaft zu begrüßen, daß nunmehr für unsere Turnorte und Turnvereine, d. h. für deren turnerische Ausbildung insofern gesorgt ist, als denselben Gelegenheit geboten ist, an den Lehrkursen bei der staatlichen Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe teilzunehmen. Der erste Kurs, der hauptsächlich dem Spiele galt, daneben aber auch eine Unterweisung in den vollstümlichen Übungen in sich barg, fand bereits vom 28. bis 30. April 1911 statt und wurde von dem Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt Herrn Dr. Köhler und mit Unterstützung des Kreisspielwarts Herrn Kemm in musterhafter Weise abgeleitet. Aus dem ganzen Großherzogtum Baden und der Bayr. Pfalz waren Vertreter der Turnvereine herbeigeeilt, um sich an dieser segensreichen Einrichtung zu beteiligen. Die Teilnehmerzahl betrug 75. Auch die hiesigen Turnvereine waren dabei vertreten, und zwar vom Turnverein von 1861 der Turnwart Herr E. Smelin und vom Männerturnverein der Turnwart Herr R. Pahl. An den beiden ersten Tagen (28. und 29. April) und am Sonntag, den 30. April Vormittags wurden eifrig alle Arten von Bewegungsspielen betrieben. Am Sonntag Nachmittag wurden als würdiger Abschluß dieses Kurses Wettspiele ausgelesen. Mannschaften aus den Kursteilnehmern in Faust-, Kambourin-, Schlag- und Korball, sowie im Barlauf abgehalten worauf man sich gegen 5 Uhr trennte, durchdrungen von dem Bewußtsein, vieles zum Nutzen der edlen Turnerei gelernt zu haben. Gut Heil!

Sinsheim, 2. Mai. Der diesjährige Verbandstag des badischen Gastwirtsverbandes in Verbindung mit dem 30. Stiftungsfest des Karlsruher Wirtvereins findet in den Tagen vom 16. bis 18. Mai in Karlsruhe statt. Zu Ehren der Verbandsteilnehmer veranstaltet die Stadt am Schluß der Tagung ein Gartenfest im Stadtgarten.

Epsenbach, 23. April. Der Bürgerausschuß hat dem mit der Firma Bergmann u. Co. in Berlin abgeschlossenen Vertrag über die Einführung von elektr. Licht und Kraft für die hiesige Gemeinde zugestimmt. Bis Späthjahr soll die Anlage fertiggestellt sein.

Epsenbach, 1. Mai. Gestern feierte Herr Pfarrer Schaub von Epsenbach, welcher auch die hiesige kath. Filialgemeinde mit zu versehen hatte, im Gasthaus zum „Engel“ hier seinen Abschied. Die herzlich gehaltenen Ansprachen der Herren Bürgermeister Groß und Adam Schmitt sowie der überfüllte Saal von Teilnehmern beider Konfessionen legten Zeugnis dafür ab, welcher allgemeinen Beliebtheit sich der scheidende Seelsorger zu erfreuen hatte. Möge ihm auch in seinem neuen Wirkungskreise Müdau ein segensreiches Wirken beschieden sein.

Rappena, 1. Mai. Heute wurde hier das Gemeinde-Solbad wieder eröffnet. Die Kurzeit dauert bis Mitte Oktober. Auch im Kinder-Solbad Siloa hat die Kurzeit mit dem heutigen Tage begonnen. In diesem sind bereits 84 Kinder aus Mannheim und anderwärts eingetroffen.

Waibstadt, 1. Mai. Gestern nachmittag fand hier im „Hotel Lang“ eine Generalversammlung des Gewerbevereins statt. Der Vorstand, Herr Hauptl. Trönbler, begrüßte die Erschienenen. Herr Schriftführer K. Schäfer verlas den Tätigkeitsbericht vom Jahr 1910. Anschließend hieran veröffentlichte Herr Bürgermeister Wacker die Vereinsrechnung, worauf die Wahlen des Vorstandes und Ausschusses vorgenommen wurden. Herr Stadlermeister Ingold-Aglastergaujen hielt sodann noch einen interessanten Vortrag über die Brüsseler Weltausstellung.

Nedarbischhofshausen, 1. Mai. Die gestern hier stattgefundene Bezirksversammlung des landw. Bezirksvereins Nedarbischhofshausen war zahlreich besucht und nahm unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Neuwirth einen recht anregenden Verlauf. Nach Begrüßung der Anwesenden wurde vom Vereinssekretär Herrn Rathebräuer Albrecht der Rechenschaftsbericht der Zuchtgenossenschaft sowie des landw. Bezirksvereins vorgelesen, woraus ersichtlich, daß das Vermögen des landw. Bezirksvereins 1946,47 beträgt und das Rechnungsjahr 1910 mit einem Restüberschuß von 226,32 abschließt. Herr Tierarzt Graulich erstattete Bericht über die Zuchtgenossenschaft und verlas den Entwurf der neuen Satzungen der Genossenschaft. Aus dem Bericht geht hervor, daß die im letzten Jahre stattgefundene Jungviehauktion einen recht erfreulichen Verlauf genommen hat. Ausgestellt waren 7 Fohlen, 14 Kühe von 1/2 bis 1 Jahr, 20 Kühe von 1 bis 2 Jahr, Kühe mit Schaafeln 20, im ganzen 63 Stück. Der finanzielle Aufwand an Prämien und Begeldern betrug 449 Mk. In Anbetracht der in unserer Nähe immer noch vorhandenen Maul- und Klauenseuche muß leider die Ausstellung für dieses Jahr zurückgestellt werden. Den umfangreichen Tätigkeitsbericht des landw. Bezirksvereins erstattete der Vorsitzende Herr Bürgermeister Neuwirth. Herr Graf Viktor von Helmstatt berichtete über die Tätigkeit im Obstbau und gab Anregung über Düngung der Obstbäume, unter Hinweis auf die durch den Kreis Heidelberg zur Verteilung gelangten Flugblätter, welche belehrende Anleitung hierzu geben. Herr Gutspächter Seich von Badstätt sprach über das land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherungswesen und ist unter Anführung der Mängel, welche das Gesetz enthält, der Ansicht, daß hier eine Revision vorgenommen werden sollte, da die von Jahr zu Jahr steigenden Beiträge die Landwirtschaft treibende Bevölkerung schwer belasten.

Heidelberg, 30. April. Das Sommersemester 1911, das am letzten Dienstag offiziell begonnen hat, dürfte eine Frequenz aufweisen, wie sie bisher noch nicht erreicht wurde. Schon jetzt sind nahezu alle Studentenzimmer vergeben, so daß in verschiedenen Hotelrestaurationen 10-12 Studenten Unterkunft suchen mußten. Die erste Immatrikulation ergab insgesamt 524 Studierende.

Heidelberg, 1. Mai. Hier wird unter Mitwirkung von Stadt- und Staatsbehörden, Geistlichen, Ärzten, Krankenkassen, Wohlfahrtsvereinen und Nahrungsmittel- sowie Abstinenzorganisationen eine Trinkersüßorgestelle errichtet werden.

Schweigen, 1. Mai. Unglaubliche Hochheiten sind in unserer Gegend in den letzten Tagen durch Burstchen verübt worden. Als vorgestern abend der praktische Arzt Dr. Böner nach Eppelheim zu einer Geburt gerufen wurde, hielten mehrere Burstchen das Fuhrwerk kurz vor Eppelheim an und beschimpften in gemeiner Weise unter Bedrohungen den Arzt. Von den Tätern hat man leider noch keine Spur.

Mannheim, 2. Mai. Am vergangenen Samstag sollte in der Seidenheimerstraße eine Hochzeit gefeiert werden. Die Braut war schon zum Gange auf das Standesamt geschmückt, ihre Eltern hatten alles aufgeboten um ein glänzendes und reichhaltiges Hochzeitsessen herzurichten, die auswärtigen zur Feier geladenen Verwandten waren eingetroffen und vor dem Hause hielten bereits die Droschken zur Beförderung des Brautpaares und der Hochzeitsgäste, wer aber nicht erschien, war der Bräutigam. Die Braut begab sich nach seiner Wohnung und als sie dort ankam, mußte sie erfahren, daß ihr Bräutigam mit Saß und Paß ausgezogen war, ohne Angabe seines neuen Aufenthalts. Unter diesen Umständen wurde natürlich aus der Hochzeit nichts.

Karlsruhe, 1. Mai. Die Meldungen zu der in Frühjahr 1912 im Oberschulrat nach Maßgabe der landesherrlichen Verordnung vom 21. März 1903, die Ordnung der Prüfung für das Lehramt der höheren Schulen betr., und der Ministerialverordnung vom 16. Juli 1906 abzuhaltenden Prüfung sind bis zum 22. Mai d. J. an den Oberschulrat einzureichen. — In der zweiten Hälfte des Monats Juli findet Termin für die erste und zweite Prüfung der Handarbeitslehrerinnen statt. Anmeldungen mit den vorgeschriebenen Zeugnissen und sonstigen Nachweisen sind bis spätestens 20. Juni an den Groß-Oberschulrat dahin einzureichen.

Karlsruhe, 1. Mai. Am vergangenen Mittwoch setzten zwei Falschmünzer in Baden-Baden falsche Zweimarckstücke ab, wobei der eine, der angebliche Paul Wilh. Köhler aus Oberhausen bei Düsseldorf, festgenommen wurde, während sich sein Komplize flüchtete. Gestern nachmittag ist es nun gelungen, auch diesen, den angeblichen Hilfsmonteur William Geldern aus Berlin hier festzunehmen, als er versuchte, in einem Geschäft in der Ruppurrerstraße ein falsches Zweimarckstück abzusetzen.

Rastatt, 1. Mai. Die erkrankten Mannschaften des Artillerieregiments Nr. 30 befielen sich auf dem Wege der Besserung. Neue Erkrankungen sind nicht mehr vorgekommen.

Freiburg, 1. Mai. Der Dienstknecht Dieterle, welcher in Burg den Kohlbacher Hof in Brand steckte, und die Frau des Besitzers mit einem Hammer hart bedrohte, hatte sich nach vollbrachter Tat in der Scheuer erhängt und ist mit verbrannt. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden Menschenknochen zutage gefördert; der Schädel konnte jedoch nicht gefunden werden.

Verschiedenes.

Schwere Gewitter.

Erier, 2. Mai. In verschiedenen Moselbistriten haben in den letzten Tagen schwere mit Sturm und Hagelschlag verbundene Gewitter großen Schaden an den Obstgärten angerichtet und die Blüte strichweise vollkommen vernichtet, besonders in der Gegend bei Cochem wurden einzelne Weinberge stark mitgenommen.

Eine halbe Million unterschlagen.

Köln, 29. April. Die Unterschlagungen des Rentanten Beger bei der Bernbacher Berufsgenossenschaftskasse erreichen eine Höhe von 500 000 Mk. Sie wurden dadurch ermöglicht, daß der Aufsichtsrat fürchtete, man werde als Nichttrauen gegen den Rentanten ansehen, wenn er außerordentliche Kassenprüfungen vornehmen ließe. Als die Unterschlagungen aufgedeckt wurden, zählte die Genossenschaft 800 Mitglieder, die nunmehr zur Deckung herangezogen werden.

Köln, 1. Mai. Die Meldung, daß das Kölner Gouvernement nicht geneigt sei, den geplanten Kundstug über das Kölner Festungsgelände zu gestatten, ruft erneut starke Erregung in der Kölner Bürgerschaft hervor. Von verschiedenen Seiten wird nunmehr verlangt, daß eine Eingabe an den Kaiser gemacht oder der Monarch bei seiner Anwesenheit in Köln um Mildeberung der betr. ministeriellen Verordnung gebeten werde. In den nächsten Tagen werden erneut dieserhalb Besprechungen der interessierten Kreise stattfinden. Weiter wird der Vorschlag gemacht, an maßgebender Stelle dahin zu wirken, daß das in Düsseldorf stationierte Zeppelin-Luftschiff bei dem Kaiserbesuch Passagierfahrten nach Köln unternehmen und bei der Einweihung der Hohenzollern-Brücke über Köln manövrieren solle.

Großes Auto-Unglück.

Eisenach, 2. Mai. Der 8.04 Uhr von Eisenach nach Treffurt abgegangene Zug stieß an der Werrastraße mit einem Automobil der Thüringabrauerei in Mühlhausen zusammen. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert. Der Chauffeur Bohn und der Lohnkutscher Emmrich wurden getötet. Der Kopf des Kutschers wurde noch nicht gefunden. Er ist wahrscheinlich in die Werra gerollt.

Drei Menschen verbrannt.

Brüssel, 2. Mai. Bei einer Feuersbrunst in der Vorstadt Schaerbed sind eine Frau und zwei Kinder lebendig verbrannt.

Ueberschwemmungen im südlichen Rußland

Tschwin, 1. Mai. Durch Hochwasser sind große Lager von Balken und Holz, die an den Ufern des Stab sowie seiner Nebenflüsse aufgespeichert waren, in den Badogasen

geschwemmt worden. Ganze Dörfer sind überschwemmt, Brücken fortgerissen und die Schleusendämme des Tschwinkanals beschädigt. Der Schaden ist sehr groß. Der anhaltende Regen verschlimmert die Lage.

Eine Stadt in Flammen.

Bangor (Staat Maine), 1. Mai. Gestern abend brach ein großer Brand aus, der das ganze Geschäftsviertel und einen großen Teil des Wohnviertels zerstörte. Der Schaden wird auf 6 Millionen geschätzt. Schwere Eisenbahnunglück in Pennsylvania.

Caston (Pennsylvania), 30. April. Ein Sonderzug mit 250 Lehren, die nach Washington zum Besuch des Präsidenten Last fahren wollten, ist in der Nähe von Caston entgleist, als er mit einer Fahrgeschwindigkeit von 50 Meilen die Stunde fuhr. Er stürzte eine Böschung hinunter und die Trümmer gerieten in Brand. Nach den letzten Nachrichten sind 25 Passagiere tot und 35 bis 40 verletzt, darunter mehrere lebensgefährlich.

Wetterbericht.

Im Westen zieht ein kräftiges Tief auf, das aber gegen Nordosten zieht und deshalb vorerst günstig wirken wird, so daß heiteres, trockenes, warmes Wetter zu erwarten ist.

Gerichtliches.

Sinsheim, 2. Mai. Die der heutigen Bezirksratsitzung zur Beratung vorgelegene Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: Gesuch des Ludwig Zweydinger in Nedarbischhofshausen um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank wurde genehmigt. Die Einsprache gegen die Gemeinderatswahl in Weiler wurde zurückgezogen. Die ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagelöhner für den Amtsbezirk Sinsheim wurden festgesetzt. Als Mitglied des Schatzungsrats der Gemeinde Daisbach wurde David Maurer und als stellvertretendes Mitglied der verstärkten Erbschaftskommission Bezirksrat Laubis ernannt. Die Rechnungen für 1909 der Gemeinden Dühren, Hoffenheim, Mischelsfeld, Sinsheim, Zuzenhäusen, Bagen, Eichelbroan, Hilsbach, Helmstadt, Nedarbischhofshausen, Reidenstein, Dergimpen, Reichartsbauer, Siegelbach, Untergimpen, die Rechnungen der Realschule, der Distriktskrankenkasse und der Sparkasse Sinsheim für 1909 wurden verabschiedet. Die Staatsbeiträge zum Schulaufwand verschiedener Gemeinden wurden begutachtet. Die Erhöhung der Beiträge der Betriebskrankenkasse von der Firma Ruder u. Co. Eichelbach wurde genehmigt.

Sinsheim. Ergebnis der am 2. Mai 1911 stattgehabten Schöffengerichtssitzung: In Str.-S. gegen Heinrich Aberle von Zuzenhäusen wegen erschwerter Körperverletzung: 4 Wochen Gefängnis und Einzug der Stockfinte.

Nedarbischhofshausen, 2. Mai. Tagesordnung zu der am Donnerstag, 4. März 1911 stattfindenden Schöffengerichtssitzung:

- 1. In Str.-S. gegen Heinrich Klemenz, Tagelöhner aus Epsenbach wegen mehrfachen Diebstahls.
2. In Str.-S. gegen Lüncher Alois Marsteiner von Waibstadt wegen Diebstahls.
3. In Str.-S. gegen Schneider Heinrich Julius Fuhrmann aus Waibstadt wegen Unterschlagung.
4. Landwirt Georg Scholl Ehefrau aus Reidenstein wegen Mißfalschung.
5. In Str.-S. gegen Rosa Uhrig geb. Kühn aus Binau und Schloffer August Dengel aus Reidenstein, beide z. Zt. hier in Untersuchungshaft, wegen Diebstahls bezw. Zeherei.

Marktberichte.

Produkten-Börse Mannheim, 1. Mai 1911.

Table with 3 columns: Preise per 100 Kilo, Neueste Preise Mk., and Borige Woche Mk. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, and various types of flour and bran.

Viehmarkt Mannheim, 1. Mai 1911.

Table with 3 columns: Preise per 50 Kilo, Lebendgewicht Mk., and Schlachtgewicht Mk. Rows include Ochsen, Fohlen, Kühe, and Schweine.

Zufuhr: Ochsen 70, Fohlen 30, Kühe und Käse 1060, Kühe 396, Schafe 00, Schweine 2097, Ziegen 6. Der Handel mit Arbeitspferde gestaltete sich sehr lebhaft, der Bedarf wurde nicht ganz gedeckt. Auch mit Luxuspferde wurde lebhaft gehandelt und sogar ausverkauft. Der Großviehhandel verlief langsam, Schweine- und Kälberhandel mittelmäßig.

Sinsheim, 2. Mai. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 42 Milchschweine und 0 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 20-34 Mk., für Käufer 00-00 Mk. Nedarbischhofshausen, 2. Mai. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 28 Milchschweine und 0 Käufer zugeführt. Die Preise betragen für erstere 30-32 Mk., für letztere 00-00 Mk.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

Nr. 5663. Der Metzgermeister **Adam Winter** in **Rappennau** klagt gegen den Metzger **Wilhelm Schoger** zuletzt in **Heilbronn**, z. Zt. an unbekanntem Ort, auf Grund der Behauptung, daß ihm der Beklagte aus der im Grundbuch Rappennau Band 11 Heft 15 auf den Grundstücken Egb. Nr. 197a und 2202 eingetragenen Sicherungshypothek für Kaufpreis mit 11000 Mk. den Zins zu 4 3/4% für die Zeit vom 1. Januar 1911 bis 1. April 1911 im Betrage von 131 Mk. schulde, mit dem Antrage auf Erlassung folgenden Urteils:

1. Der Beklagte wird verurteilt, aus den im Grundbuch Rappennau Band 11 Heft 15 eingetragenen Grundstücken Egb. Nr. 197a und 2202, Eigentum des Beklagten, an den Kläger 131 Mk. zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen; 2. das Urteil ist vorläufig vollstreckbar.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Gr. Amtsgericht in **Sinsheim** auf

Mittwoch, den 14. Juni 1911, nachmittags 4 Uhr geladen.

Sinsheim, den 28. April 1911.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts:
Bed.

Bekanntmachung.

Die **Generalversammlung** der Wahlberechtigten zur Handelskammer findet am

Freitag, den 5. d. M., nachmittags 5 Uhr

im Lokal des Kaufmännischen Vereins (Hauptstraße 77, Eingang Bienenstraße) statt.

Tagesordnung:

- 1. Rechnung für 1910 und Voranschlag für 1911.
- 2. Erweiterung des Handelskammerbezirks.
- 3. Bericht über die Tätigkeit der Kammer im Jahre 1910.

Heidelberg, den 1. Mai 1911.

Die Handelskammer für den Kreis Heidelberg nebst der Stadt Eberbach.

Fr. Schott.

Dr. Fr. Schupp.

In einer Oberamts- und Fabrikstadt ist ein gutgehendes **Herren- und Knaben-Konfektionsgeschäft**

dem alsbaldigen Verkauf ausgesetzt. Das Gebäude inmitten der Stadt an der Hauptstraße gelegen, befindet sich in gutem baulichen Zustande. Der Laden ist groß und modern. Weitere Auskunft erteilt die Firma **Sigm. Grünstein, Immobilien Verlichingen a. d. Jagst**.

Falls Sie ein rentables Geschäft irgendwelcher Art kaufen oder verkaufen wollen wie: Holzgüter, Wirtschaften, Warengeschäfte, Mühlen, Gasthöfe, Bäckereien, Metzgereien, Conditoreien etc., wenden Sie sich vertrauensvoll an die Firma **Sig. Grünstein**, kaufmännisches Vermittlungsgeschäft für Liegenschaften in **Verlichingen a. d. Jagst**.

Suchen Sie Erfolg?

dann schreiben Sie noch heute an uns und lassen sich den neuesten Jahreskatalog kommen. Wir versenden ihn kostenfrei. Es ist sicherlich Ihr Bestreben, einen guten Verdienst zu finden. Wir haben Fahrräder mit den leichtesten Aluminiumfelgen, Nähmaschinen aller Systeme, elektrische Apparate und Taschenlampen, alle Fahrradteile, Spiritus-Bügelisen, Rollschuhe und alle Nähmaschinenenteile. Ihre Umgebung hat gewiß Bedarf in diesen Sachen. Unsere Vertretung bringt viel Geld ein.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel Gebr. Grütner
Berlin-Halensee 159.

Sparsame Frauen, stricken nur Sternwolle

Orangestern feinste Sternwollen
Blaustern hochfeine Sternwollen
Rotstern beste Konsum-Sternwollen
Violetstern
Grünstern
Braunstern
Strumpfe und Socken aus Sternwolle sind die billigsten, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!
Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!
Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarne-Spinnerei, Allona-Bahrenfeld.

Rheinische Creditbank

Wredeplatz **Heidelberg** Ludwigsplatz

An- und Verkauf von Wertpapieren
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
Vermietung v. Stahlböden in feuerfesten Gewölben
Eröffnung von Krediten
Entgegennahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Ausstellen v. Kreditbriefen u. Schecks auf alle Länder

Annahme von Spareinlagen

unter günstigsten Zinsbedingungen

Militär- Verein

Heute **Mittwoch**, den 3. d. M., abends 9 Uhr

Monats-Versammlung

bei Kamerad **Bräunling** „zum Schwanen“.

Zahlreicher Besuch erwünscht.

Der Vorstand.

Fahrrad-Versteigerung.

Montag, den 8. Mai, nachmittags 1 Uhr werden im Hause des **Joh. Pfanz** Eisenbahnstraße folgende Fahrräder als: 4 vollst. Betten, 1 Regulator, 1 Sopha, 4 Tische, 1 Glasschrank mit Pult, eine vollständ. Kücheneinrichtung, Bilder, Bänke, Käffer, 1 Kesselhäuschen mit kupfernem Kessel und verschied. gegen Barzahlung versteigert.

Geld Darlehn ohne Bürg. zu günstig. Bedingungen, auch Ratenabzahlg. gibt **A. Antrop**, Berlin N.D. 18, Berneuchenerstraße 1. Rückporto.

Schürzen
als Haus-, Träger-, Mieder-, Reform-, Servier-, Trauer-, Kinder- und Zierschürzen in jeder Stoffart, Preislage und Größe. Auswahl nach Bedarf willig!
K. SPEISER
Sinsheim

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte **Stedenpferd-Bienenmilch-Seife** v. **Bergmann u. Co., Kadeln**. Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der **Bienenmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei **Apoth. Dr. Kieffer, J. Neuf Witw.**

Vertreter überall gesucht!
Acetylen-Licht
für Wohnhäuser, Wirtschaften, Fabriken, sowie ganze Orts-Anlagen.
Autogene Schweiß-Anlagen
gefahrlos, geschützte Konstruktion baut als Spezialität
Bad. Eisen- u. Blechwarenfabrik
Sinsheim-Eisenz.
Billigste Preise.
la. Referenzen.

Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder
in der Qualität die besten, dabei im Preis außerordentlich billig sind. Verlangen Sie gef. Kostentfrei Illustr. über alle Details sowie u. 28. 15. 1911. große Preisliste. Die besten u. billigsten auch über Radfahr-, Auto- und photogr. Bedarfsartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Messer- und Goldwaren etc. von **August Sauerbrock Einbeck 1**

Färbe zu Hause
nur mit den echten **Heilmann's Farben**
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.
in Päckchen à 10 u. 25 Pf.
KLEIDER RÖCKE BLUSEN STRÜMPFE
GARDINEN VORHÄNGE SPITZEN TÜCHER
Ausdrücklich Heilmann's Farbe fordern. Jedes andere Fabrikat zurückweisen. Alleing. Fabrikanten.
Gebr. Heilmann Farb. Fabr. Köln

Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Die von Herrn **Theodor Hoffmann** hier bisher betriebene **Sodawasser- und Brauselimonadefabrik** habe ich käuflich erworben und werde dieselbe in vollem Umfange weiterführen.

Indem ich bei Bedarf um gest. Zuspruch bitte, zeichne ich, schnelle und aufmerksame Bedienung zusichernd

Hochachtungsvoll

August Jüngert, Wirt, Sinsheim a. G.

Der Zentralzuchtviehmarkt in Offenburg

der im Jahre 1911 am **9. und 10. Mai** stattfinden sollte, kann mit Rücksicht auf die Möglichkeit der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche nicht abgehalten werden.

Ob der Markt auf einen späteren Zeitpunkt verschoben oder ganz aufgegeben werden muß, kann beim derzeitigen Stand der Seuche noch nicht bestimmt werden.

Der von der Stadt Offenburg gleichzeitig veranstaltete **Fohlen-, Zugesel-, Schweine- und Ziegen-Markt** wird vorerst auch nicht abgehalten.

Das Präsidium des Verbandes der Mittelbadischen Rindvieh-Zuchtgenossenschaften.

K. Blum Inh. Max Kohn Sinsheim

Telephon 77.

Sommer-Wasch- und Lodenjoppen

Waschanzüge.

Küblers gestrickte Anzüge.

Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerfranke, Blutarmer usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaffeebrot
Simons Brot.
versehen mit Streifenband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei **Wilh. Scheeder, Sinsheim**.

Persil
Einzig dastehend
ist Persil als selbsttätiges **Waschmittel**, denn es vereint denkbar höchste Wasch- und Bleichkraft mit geringster Arbeitsleistung und größter Billigkeit im Gebrauch. Dabei absolut unschädlich für das Gewebe, da frei von scharfen Stoffen. Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten **Henkels Bleich-Soda**

Jul. Schrader's Mostsubstanzen
in Extraktform (gesetzlich geschützt)
und nach einem von der Kgl. Württ. Zentralstelle für Gewerbe u. Handel abgegebenen Gutachten im Zusammenhalt mit Erlaß vom Kgl. Württ. Ministerium des Innern sub Nr. 3042 zur Herstellung eines obstweihnährlichen Getränkes gesetzlich erlaubt. Ein durstlösendes, wohlbekömmliches u. schmackhaftes Getränk, das seit ca. 25 Jahren in Hunderttausenden von Familien getrunken wird. — Vorrätig in Portionen für 50, 100 u. 150 Liter. Jede Portion zu 150 Lit enthält einen Gutschein. Gegen 12 Gutscheine verabsolgen meine Verkaufsstellen je eine Portion zu 150 Liter gratis. — Niederlagen durch Plakate erkennlich. —
Hugo Schrader vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Rechnungs-Formulare empfiehlt die **Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.**